



Foto: Johanna de Tessières

3. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR **BESCHNEIDUNG** SCHÜTZEN

durch:

- Alternative Initiationsriten
- Aufklärung und Dialog
- Beratungsstellen für Betroffene

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: FEBRUAR 2020 – JANUAR 2021

- 36 alternative Riten mit 1.080 Mädchen und 180 Müttern
- Psychosoziale Beratung und rechtliche Betreuung für 14 Mädchen und junge Frauen
- Diskussionsrunde im Radio und Fernsehen zur Aufklärung über FGM/C
- 38 Gemeinden unterzeichneten die Erklärung zur Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung
- Acht Radiosendungen zu Kinderheirat, Beratungsmöglichkeiten bei geschlechtsspezifischer Gewalt und FGM/C
- 50 Sensibilisierungskurse an Schulen zu weiblicher Beschneidung mit 5.542 Schüler:innen

Projektregionen: Coyah, Kissidougou und Guéckédou

Projektlaufzeit: August 2018 – September 2021

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet

Was wir erreichen wollen

In Guinea ist die weibliche Genitalverstümmelung (Engl.: Female Genital Mutilation/Cutting, FGM/C) landesweit verbreitet. 95 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren sind beschnitten.² Obwohl FGM/C eine schwere Kinder- und Menschenrechtsverletzung darstellt, findet die Praxis in vielen Gemeinden immer noch Unterstützung. Auch die nationale Gesetzgebung verbietet die Praxis, es gibt jedoch keine konsequente strafrechtliche Verfolgung.

Dies ist unser drittes Projekt gegen weibliche Genitalverstümmelung in Guinea. Bereits in den Jahren 2007 bis 2010 sowie 2013 bis 2018 haben wir Aufklärungsarbeit in den Bezirken Conakry, Guéckédou und Kissidougou geleistet, um über die schweren Folgen von FGM/C zu informieren und Mädchen vor der Praxis zu schützen. 30 Gemeinden haben im Zuge dessen eine Verzichtserklärung unterschrieben und die weibliche Genitalverstümmelung offiziell abgeschafft. In diesem Projekt weiten wir die Maßnahmen auf zehn weitere Bezirke in den Regionen Coyah, Guéckédou und Kissidougou aus, um auch dort zur Beendigung von FGM/C beizutragen.

Projektaktivitäten: Februar 2020 – Januar 2021

Alternative Riten fördern

Gemeinsam mit den Gemeinden wollen wir alternative Riten etablieren. Ziel ist es, FGM/C abzuschaffen, aber den positiven Wert des Ritus, den symbolischen Übergang der Mädchen in die Erwachsenenwelt und damit ihre feierliche Aufnahme in die Gesellschaft der Frauen, zu erhalten. In diesem Zusammenhang organisierten wir 36 alternative Zeremonien mit Liedern, Tänzen und Rollenspielen, an denen insgesamt 1.080 Mädchen begleitet von 180 Müttern teilnahmen. Insgesamt wurden alle 80 geplanten alternativen Riten durchgeführt, von denen 2.500 Mädchen profitierten.



In generationsübergreifenden Dialogen diskutieren Jugendliche und Erwachsene über FGM/C.



Die alternativen Initiationsriten beinhalten unter anderem Lieder und Rollenspiele.

Unterstützung für Betroffene

14 Frauen und Mädchen suchten die Beratungsstellen in Kissidougou und Guéckédou auf und bekamen psychosoziale Unterstützung sowie rechtliche Betreuung. Sie waren von früher Heirat, Genitalbeschneidung, häuslicher Gewalt sowie Vergewaltigung betroffen. Die Fälle wegen früher Heirat und Genitalverstümmelung kamen vor Gericht und die Täter:innen wurden verurteilt. Die Vergewaltigung wird derzeit vom Justizministerium bearbeitet. Bei den Fällen von häuslicher Gewalt hat man sich außergerichtlich geeinigt und die Täter:innen wurden vom Jugendamt belehrt und verwarnt.

Kinderschutz verbessern

Zur Verbesserung der Schutzstrukturen in den Gemeinden organisierten wir eine Diskussionsrunde mit verschiedenen Regierungsvertreter:innen sowie dem Präsidenten der Kinder- und Jugendvertretung Guineas, die im Radio und Fernsehen ausgestrahlt wurde. Die Teilnehmer:innen sprachen dabei beispielsweise über die Strategien des Staates zur Beendigung von FGM/C und die Notwendigkeit, Kinder- und Jugendorganisationen bei der Umsetzung von Kinderrechten und der Bekämpfung von weiblicher Beschneidung einzubeziehen.

Um die Gemeindemitglieder dafür zu gewinnen, sich gegen alle Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt einzusetzen, fanden in einigen Gemeinden feierliche Unterzeichnungen der öffentlichen Erklärung zur Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung statt. Dabei wurde die Erklärung vorgelesen und anschließend von den Gemeindevertreter:innen unterschrieben. Durch das Unterzeichnen verpflichteten sich die Gemeinden, Kinderrechte zu schützen und zu fördern sowie die Praxis von FGM/C abzuschaffen. 38 von 80 Gemeinden haben die Erklärung bereits unterschrieben.

Darüber hinaus fanden in Kissidougou und Guéckédou Gerichtsverhandlungen statt, an denen je über 150 Zuschauer:innen teilnahmen. In beiden Gemeinden fand der Prozess gegen drei Täter:innen statt, die sich bezüglich der Beschneidung von Mädchen verantworten mussten. Alle Angeklagten wurden zu einer Geld- und mehrjährigen Haftstrafe verurteilt, die teilweise auf Bewährung ausgesprochen wurde. Die Urteile verdeutlichen die Nulltoleranz der Justiz gegenüber FGM/C und setzen ein klares Zeichen.

² Unicef, Female genital mutilation, Global databases Feb. 2020

Aufklärung in den Gemeinden

Um den Austausch zwischen den Generationen zu fördern, diskutierten in der Region Kissidougou im Rahmen von vier generationsübergreifenden Dialogveranstaltungen zu FGM/C und den Rechten von Mädchen 100 Jugendliche mit 115 Erwachsenen. Damit wurden alle 80 geplanten Dialogveranstaltungen durchgeführt und insgesamt 3.400 Personen mit dieser Aktivität erreicht.

In Guéckédou produzierten wir zudem acht Radiosendungen, um die ländliche Bevölkerung über verschiedene Themen zu informieren. In den Sendungen ging es unter anderem um Kinderheirat, Unterstützungsmöglichkeiten bei geschlechter-spezifischer Gewalt, Abschaffung von FGM/C sowie Covid-19. An den Produktionen beteiligten sich Vertreter:innen der Gewerkschaft, des Gesundheitsamts und religiöser Institutionen.

Von Februar 2020 bis Januar 2021 führten wir 50 Sensibilisierungskurse zu weiblicher Beschneidung an Schulen durch. Ziel war es, die negativen Folgen von FGM/C aufzuzeigen und die Schüler:innen über die Gesetzeslage zu informieren. 2.693 Mädchen und 2.849 Jungen nahmen an den Kursen teil. Darüber hinaus veranstalteten wir 20 Sensibilisierungstouren in Form von partizipativen Theateraufführungen und Fokusgruppengesprächen, um die Gemeinden über weibliche Genitalverstümmelung aufzuklären. Insgesamt nahmen über 8.000 Personen daran teil.

Anlässlich des Internationalen Tags gegen weibliche Genitalverstümmelung am 6. Februar und des Internationalen Frauentags am 8. März organisierten wir Informationsveranstaltungen in den Gemeinden. In allen drei Projektregionen fanden daher an diesen Tagen viele Aktionen wie Podiumsdiskussionen, Kundgebungen oder Dialogveranstaltungen zu Frauenrechten und FGM/C statt, an denen 1.873 Personen teilnahmen. Neben hochrangigen Politiker:innen und wichtigen Persönlichkeiten waren auch Frauen- und Jugendverbände sowie NGOs anwesend.



Durch Informationsveranstaltungen klären wir die Gemeinden über weibliche Beschneidung und Frauenrechte auf.

Wirtschaftliche Unterstützung für ehemalige Beschneiderinnen

Um die finanzielle Situation der Familien, vor allem der Frauen und ehemaligen Beschneiderinnen, zu verbessern, gründeten wir seit Projektbeginn 78 Spargruppen mit insgesamt 2.340 Mitgliedern, darunter 1.689 Frauen. Die dadurch entstehenden Fonds ermöglichen die Auszahlung kleiner Kredite, welche die Frauen beispielsweise zur Gründung von Kleinunternehmen nutzen können.

Projektumsetzung in Zeiten von Corona

Um die Gemeinden bestmöglich vor Covid-19 zu schützen, setzten wir Maßnahmen zur Eindämmung des Virus um. Neben der Ausstrahlung von Radiosendungen führten wir Fokusgruppengespräche durch, um der Bevölkerung die Gefahr des Virus zu verdeutlichen und ihnen Schutzmöglichkeiten aufzuzeigen. Zudem verteilten wir in allen 80 Gemeinden Masken, Flüssigseife und Seifenspender sowie Infomaterial zu Corona.

BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

48 € kostet die Teilnahme von drei Gemeindegliedern an einer Dialogveranstaltung

64 € pro Person kosten die Schulungen für Gesundheits-, Bildungs-, Polizei- und Justizbehörden zur Aufklärung über FGM/C

181 € brauchen wir monatlich für den Betrieb einer Beratungsstelle für betroffene Mädchen und Frauen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Plan International Deutschland e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33HAN

Unter Angabe der Projektnummer „GIN100152“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.*

Für Überweisungen aus Österreich:
Plan International
Erste Bank
IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
BIC: GIBAATWWXXX

* Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 0
Fax: +49 (0)40 607 716 - 140
info@plan.de • **www.plan.de**
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany